

Aus: Friedwart Husemann „Rudolf Steiners Schriften in 50 kurzen Porträts“, Dornach, 2018 , S. 230 bis 240

Die Kernpunkte der sozialen Frage

"Die Kernpunkte der sozialen Frage in den Lebensnotwendigkeiten der Gegenwart und Zukunft" (GA 23), erste Auflage 1919, 6. Auflage 1976, 166 Seiten

"Dieses Buch ist eigentlich gar nicht zum Lesen - verzeihen Sie, wenn ich so etwas Paradoxes sage -, sondern dieses Buch ist dazu geschrieben, dass man das tut, was drinnen steht, dass man es in irgendeiner Weise tut, jeder individuell nach seiner Situation. Dieses Buch ist eigentlich nur aus der Anschauung heraus geschrieben, ganz praktisch geschrieben."¹

Fangen wir einmal damit an, aufzuzählen, was in diesem Buch alles besprochen wird. Es geht um Arbeitslohn, Einkommen, Eigentum, Zinsbezug und Zinseszins, Geld, Preis, Profit, Arbeitsteilung, Vererbung des Eigentums, Recht auf Besitz, freie Verfügung über die Kapitalgrundlage, freie Gestaltung des Unternehmertums, Aufgabe des Staates, Aufgabe des freien Geisteslebens, Besitz der Produktionsmittel, Kapitalwirkung, Warenproduktion, Warenzirkulation und Warenkonsumption, Naturgrundlage der Wirtschaft, Kreditwesen, Bank- und Bürgenwesen, Ware, wirtschaftlicher Vorteil, Kapitalismus, wirtschaftlicher Wohlstand, menschenwürdiges Dasein, Geld für Arbeit, Geld für Arbeitserzeugnis, Kauf eines Grundstückes, der Wert einer Ware, das Konsumfähigmachen der Naturgrundlage, individuelle Begabung des einzelnen Menschen usw. Also es geht um lauter Begriffe, Inhalte und Zusammenhänge, die die meisten von uns so hinnehmen, wie sie nun einmal sind.

So geht es aber nicht weiter. Wir müssen heute und in der nächsten Zukunft zu den Urgedanken oder Kernpunkten des sozialen Organismus vordringen, die jeder Mensch einsehen und aus denen heraus jeder zum selbständigen Mitgestalter unserer menschlichen Gemeinschaft werden kann. Es können hier natürlich nur die Kernpunkte so entwickelt werden, wie ich sie verstanden habe. Es werden noch viele Menschen mit sozialer Phantasie daran arbeiten und probieren müssen, bis diese Gedanken unser Leben durchgreifend gestalten werden. Dennoch kann man den Kernpunkten der sozialen Frage

¹ GA 75, 4.6.1921

anmerken, dass sie ein "Versprechen sind, welches durch die ihm innewohnende Kraft die Bürgschaft seiner Erfüllung in sich trägt."²

Die menschliche Arbeit kann nicht bezahlt werden

Im Altertum gab es Sklaven, das heißt der ganze Mensch konnte wie eine Ware verkauft oder gekauft werden. Im Mittelalter gab es die Leibeigenschaft, die ein abgemildertes Sklaventum gewesen ist. Heute ist es so, dass der Mensch immer noch einen Teil seiner selbst verkaufen muss, nämlich seine Arbeitskraft.

Das Wirtschaftsleben besteht in Warenproduktion, Warenzirkulation und Warenkonsumption. Im Wirtschaftsleben wird jede Sache zur Ware. Wenn in Bangladesch eine mehrstöckige Fabrik aufgrund ihrer leichtsinnigen Bauweise zusammenbricht, und viele Arbeiterinnen und Arbeiter sterben, welche für H&M oder C&A Kleider genäht haben, so wie dies vor einigen Jahren geschah, dann fühlen wir, dass wir für solch ein Ereignis mitverantwortlich geworden sind. Wir sind es gewesen, die wir unser T - Shirt bei H&M oder C&A gekauft haben. Die Kette, die uns mit diesem Unglück verbindet, kommt dadurch zustande, dass die menschliche Arbeit bezahlt wird. Die Arbeit kann aber eigentlich nicht bezahlt werden, nur Waren können bezahlt werden. Die Bedürfnisse der Kunden bei H&M und C&A auf der einen Seite und die Bedürfnisse der Arbeiterinnen und Arbeiter in Bangladesch müssten sich "gegeneinander abschleifen"³ können. Dafür müssten Organe geschaffen werden, die dem Wirtschaftsleben gegenüber unabhängig sind. Wenn heute jemand viel verdient, ist es äußerlich zwar besser, aber innerlich auch nicht. Gerade Spitzenverdiener werden heute auf höchstem Niveau wie "Sklaven" hin und her geschoben. Beispielsweise heißt es in der Chefbesprechung einer global operierenden Firma (ich berichte, was mir ein Patient erzählt hat): "Du musst jetzt Europa übernehmen, weil Du deutsch sprichst." So etwas wird einem Spitzenmanager gesagt, wenige Monate nachdem er - um dieser Firma willen - mit seiner ganzen Familie von Deutschland in die USA umgezogen ist. Die Familie und die Kinder in der amerikanischen Schule fühlen sich mittlerweile wohl, der erneute Umzug bzw. so schnelle Zurückzug nach Deutschland ist eine Katastrophe. Die Möglichkeit "nein" zu sagen hat der genannte Spitzenverdiener nur theoretisch. Wenn die Familie nicht zerbricht, was oft genug die Folge solcher erzwungenen Entscheidungen ist, dann hat die Familie aber auf jeden Fall ein viel zu großes Opfer gebracht. Der Spitzenverdiener selbst ist gefährdet: an burn-out zu erkranken oder von Medikamenten oder Alkohol abhängig zu werden. Das sind die Folgen dessen, wenn die Arbeit des Menschen zur Ware gemacht wird.

² Eine Formulierung, wie sie R. Steiner auf den deutschen Weltanschauungsidealismus anwandte (S).

³ GA 83, 11.6.1922

Die Regelung der menschlichen Arbeit sollte deswegen dem Wirtschaftsleben entzogen und von einem Rechtsleben bestimmt werden, das unabhängig vom Wirtschaftsleben ist. Der Unternehmer müsste dann mit den Rechtsvorschriften so rechnen wie mit der Naturgrundlage. Um eine Banane konsumfähig zu machen, braucht man nicht soviel Aufwand zu treiben wie für dieselbe Menge Weizen. Ein Wirtschaftsbetrieb muss mit solchen und ähnlichen Voraussetzungen der Naturgrundlage rechnen. Ebenso muss er in Zukunft mit den Rechtsvorschriften rechnen, die für seine Mitarbeiter das Einkommen regeln. Jedenfalls darf der Unternehmer das Einkommen seiner Mitarbeiter nicht selbst bestimmen. Im Rechtsleben sind alle Menschen gleich. Der Fabrikbesitzer und seine Reinigungskraft stehen sich gleichberechtigt gegenüber. Der Kapitalbesitzer hat dann, wenn das Rechtsleben die Arbeit regelt, keine Möglichkeit zu irgendeiner Unterdrückung oder Ausbeutung.

Rechte dürfen nicht käuflich sein

Es ist ein Unterschied, ob ich ein Stück Butter kaufe, das ich verbrauche, oder ob ich ein Grundstück kaufe, das nicht verbraucht wird. Ich kaufe mit dem Grundstück ein Recht auf Benutzung. Ich kann andere Menschen von diesem Grundstück ausschließen. Dass man Rechte kaufen kann, dass Rechte wie Waren zirkulieren, erzeugt soziale Ungerechtigkeit und Unterdrückung derjenigen, die sich so etwas nicht leisten können. Rechte müssen vom Rechtsleben, wo alle Menschen gleich sind, geregelt werden. Es wird dann gerne gefragt: ja, wie sollen wir es denn machen? Wer so fragt, will nicht denken. Es geht erst einmal nur darum, einzusehen, dass der Kauf eines Grundstückes etwas ganz anderes ist als der Kauf eines Stückes Butter, und dass durch die Käuflichkeit von Rechten soziales Unrecht entsteht.

Ein begabter Unternehmer, der seine Fähigkeit zum Unternehmertum bewiesen hat, braucht im Sinne der "Kernpunkte der sozialen Frage" ein Grundstück für seine Firma nicht zu kaufen, sondern er bekommt das Grundstück vom Rechtsleben bzw. vom Geistesleben zugesprochen, er kann frei damit schalten und walten, solange er als Unternehmer seine Fähigkeiten für andere einsetzt. Es geht nicht um Enteignung und Vergesellschaftung der Produktionsmittel wie im Marxismus/Kommunismus, sondern der Unternehmer mit freier Gestaltungsmöglichkeit muss als eine Person des freien Geisteslebens erhalten bleiben. Aber er bekommt sein Grundstück von anderen zugesprochen oder auch er bekommt es wieder entzogen, wenn er es für sein Unternehmen nicht mehr nutzen kann oder will.

Der Staat darf die Erziehung nicht gestalten

Ebenso muss das Geistesleben vom Rechtsleben getrennt werden. Es war richtig, dass der Staat den Kirchen die Erziehung weggenommen hat, ebenso richtig ist es heute, dass man noch einen Schritt weiter geht und die Erziehung

dem Staat entzieht und sie vollständig den Lehrern und Professoren übergibt. Wie früh ein Kind eingeschult wird oder wie viele Jahre das Gymnasium dauern soll oder ob man mit den vier Grundrechnungsarten oder mit der Mengenlehre beginnen soll, darüber kann die Politik nicht entscheiden. Der Staat darf den Lehrplan nicht erstellen und er darf auch die Schulen nicht verwalten. Jeder tätige Lehrer muss seine Schule oder seine Akademie selbst verwalten. Dasselbe gilt für die Universität. Eine freie Universität, die sich selbst verwalten darf, bringt Akademiker hervor, die voller Arbeitsfreude sind. Die staatliche Verwaltung dagegen macht alle gleich. Im freien Geistesleben, wo individuelle Unterschiede und individuelle Fähigkeiten maßgebend sind, ist diese Gleichmacherei tödlich. Das Prinzip der Gleichheit unterdrückt die freie Initiative des Individuums, wenn sie aus dem Gebiet, wo sie berechtigt ist, in das Geistesleben und Kulturleben eindringt.

Gegen die Dreigliederung wird oftmals eingewendet, dass die Menschen zu Faulenzern werden, wenn ihre Arbeit nicht mehr direkt nach Stundenlohn oder Monatsgehalt bezahlt wird. Der Lohn sei der Anreiz für die Arbeit. Ein voll funktionierendes Geistesleben, das wirklich frei ist, wird aber die Motivation zur Arbeit ganz von selbst hervorrufen.

Das Geistesleben darf nicht käuflich sein

Ebenso wird das Individuelle des Geisteslebens durch das Wirtschaftsleben korrumpiert. In den USA spricht man bereits von akademischem "Kapitalismus."⁴ In Medizin und Technik ist heute der Einfluss des Wirtschaftslebens auf die Forschung (Stichwort: Drittmittel) ungeheuer. Der dänische Wissenschaftler Peter C. Götzsche, der selbst lange in der Pharmaindustrie tätig war, hat ein erschütterndes Buch über die Pharmaindustrie⁵ geschrieben. Dieses Buch ist so gut recherchiert, dass es sogar im konservativen Deutschen Ärzteblatt positiv besprochen wurde. In der Pharmaindustrie herrschen eindeutig kriminelle Praktiken. Neuerdings erschien von Christian Kreiß das Buch "Gekaufte Forschung,"⁶ wo weitere haarsträubende Beispiele verzeichnet sind. Bahnbrechend in dieser Hinsicht war das vielfach gelobte Buch der Harvard Professorin Naomi Oreskes "Merchants of Doubt: How a Handful of Scientists Obscured the Truth on Issues from Tobacco Smoke to Global Warming"(Händler des Zweifels: wie ein paar Wissenschaftler die Wahrheit verhüllten: vom Tabak bis zur Erderwärmung). Das Buch erschien 2010, die deutsche Übersetzung 2014.⁷ Oreskes entlarvt raffinierte Machenschaften, wie man die seriöse Forschung in Misskredit bringen kann. Man behauptet, bestimmte Daten seien gefälscht, was nicht stimmt, aber erst einmal widerlegt werden muss. Man veröffentlicht nicht in den

⁴ Süddeutsche Zeitung vom 4./5./6. Januar 2014

⁵ P.C. Götzsche "Tödliche Medizin und organisierte Kriminalität", München, 2015, 512 Seiten; siehe auch: Dr. Fahmy Aboulenein "Die Pharma Falle", Wien, 2016, 224 Seiten

⁶ Christian Kreiß "Gekaufte Forschung", München, 2015, 239 Seiten

⁷ Naomi Oreskes "Die Machiavellis der Wissenschaft - das Netzwerk des Leugnens", Weinheim, 2014, 363 S.

hochkarätigen Zeitschriften⁸, sondern geht gleich in die Tagespresse (dort erscheinen dann Anzeigen der dahinter stehenden und interessierten Industrie, z. B. der Tabakindustrie), sodass der Ruf sich verbreitet, die gesundheitlich schädigende Wirkung von Tabak sei umstritten. Dieses durch und durch destruktive Muster erfand die Tabakindustrie in den 50er Jahren. Auf dieselbe Art und Weise machten es dieselben Forscher, die anerkannte Atomphysiker gewesen sind, bei der globalen Erderwärmung. Ebenso machte man es mit der gesundheitlich schädigenden Wirkung von Zucker.⁹

Hier haben sich Verhältnisse entwickelt, wie sie früher nicht entstehen konnten, weil Forschung damals noch nicht so aufwändig war. Diese neu entstandenen Verhältnisse sind gleichzeitig eine Bestätigung Rudolf Steiners, der immer wieder betonte, die Entwicklung werde ganz von alleine so verlaufen, dass die Dreigliederung sich als eine Notwendigkeit erweisen werde. Hier bei der von der Industrie gesponserten Forschung (Schmiergelder, Beförderungsnetzwerke, Karriereanreize nur in einer bestimmten, gewollten Richtung, bewusstes Verschweigen wichtiger Daten etc.) ist es offenkundig, dass Wirtschaft und Geistesleben (Forschung) getrennt werden müssen. Durch diese Einflüsse der Ökonomie auf das Geistesleben kann man heute gar nicht mehr abschätzen, wie frei das Geistesleben sein könnte und wie viel an schöpferischer Potenz es gewinnen könnte, wenn es wirklich frei wäre. Auch die Tätigkeit eines Richters gehört in das Geistesleben. Ebenso das Unternehmertum, also die Betätigung durch Kapital, gehört in das freie Geistesleben, welches auf individueller Begabung beruht.

Die Kernpunkte der sozialen Frage

Die Kernpunkte der sozialen Frage sind demgemäß die Dreigliederung des Einheitsstaates in drei voneinander unabhängige und selbständige Körperschaften: Geistesleben, Rechtsleben und Wirtschaftsleben. Die Ideale der Französischen Revolution werden dadurch verständlich und praktikabel: Freiheit und individuelle Begabung im Geistesleben, Gleichheit im Rechtsleben und Brüderlichkeit im Wirtschaftsleben. Im einzelnen Menschen vereinigen sich diese getrennten Glieder, weil jeder Mensch an jedem Glied des sozialen Organismus beteiligt ist.

Natürlich muss man die Dreigliederung an die realen Verhältnisse anpassen. Hierzu ein Beispiel. Andreas Büttner, Pfarrer der Christengemeinschaft, hat zusammen mit Pfarrern der evangelisch - lutherischen Kirche und zusammen mit Priestern der katholischen Kirche in Oldenburg/Oldenburg ein Netzwerk¹⁰ gegründet mit den Leitbildern: Kreativität (für freies Geistesleben) -

⁸ mit Peer Review

⁹ Kathrin Zinkant "Süß schmeckt der Profit" SZ vom 17./18. 9. 2016, ganze Seite 2 (Thema der Woche) darüber, dass die Zuckerindustrie die Forschung in ihrem Sinne manipuliert hat; Astrid Viciano "Die Limo-Lobby" SZ vom 22./23.10. 2016 darüber, wie Coca Cola und Pepsico enorme Summen investiert haben, um von den Nachteilen zuckerhaltiger Getränke abzulenken

¹⁰ www.werkstatt-zukunft.org

Nachhaltigkeit (für Gleichheit im Rechtsleben, vor der Natur sind wir alle gleich) - Solidarität (für Brüderlichkeit). So kann jeder auf seine Weise an seinem Ort tätig werden.

Der Einheitsstaat hat zuviel Macht

Der Verkehr der Völker untereinander wird sich friedlich gestalten, wenn die Dreigliederung sich durchsetzt. Volkstum und Sprache sind Elemente des Geisteslebens, die mit den Grenzen eines Staates nichts zu tun zu haben brauchen. Man kann in ein und demselben Staat verschiedene Sprachen, Schulen, Kulturen haben und auch Gerichte einrichten, die verschiedene Sprachen sprechen. Es gibt genug Beispiele, wo dadurch dass der Staat diese oder jene Sprache vorschreibt oder verbietet, Gewalt produziert wird. Staat, Volk, Sprache und Landesgrenzen brauchen nicht dasselbe zu sein.

Das Wirtschaftsleben ist seinem Wesen nach international. Die heutigen Einheitsstaaten mit ihren eigenen Währungen, ihrem Nationalstolz und ihren vielen weiteren Egoismen haben zuviel Macht. Solche Begriffe wie "Bruttoinlandsprodukt" oder "Exportweltmeister" dürften nicht die Rolle spielen, wie das heute der Fall ist. Die Macht des Einheitsstaates muss in ihrer grundsätzlichen Gefährlichkeit durchschaut werden. Sie ist die Ursache für die vielen Kriege in der Welt. Ob dieser Einheitsstaat diktatorisch, monarchisch, theokratisch oder kommunistisch regiert wird, ist gar nicht so wichtig. Viel wichtiger ist die Gefährlichkeit des Einheitsstaates als solche. Auch ein demokratisch regierter Einheitsstaat ist gefährlich. Adolf Hitler wurde immerhin demokratisch gewählt.

Der heutige Einheitsstaat muss sich beschränken, er muss die Regelung der Wirtschaft und des Geisteslebens abgeben und sich konzentrieren nur noch auf das Rechtsleben. Dieses Rechtsleben bekommt im dreigliederten Staat auch neue Aufgaben, z. B. im oben skizzierten Sinne die Übertragung von Grundstücken und die Festsetzung des Einkommens. Nur in diesem Bereich sind demokratische Strukturen berechtigt. Im Geistesleben haben Mehrheitsbeschlüsse nichts zu suchen, hier herrschen individuelle Fähigkeiten und Begabungen.

Das Wirtschaftsleben darf vom Staat nicht direkt verwaltet werden, sondern das Wirtschaftsleben wird am besten verwaltet durch Brüderlichkeit. Keiner von uns ist heute ein Selbstversorger, jeder von uns arbeitet für den anderen. Keiner kann von dem, was er selber herstellt oder was er selber leistet, gleichzeitig auch leben. So kommt ohne den die Initiative lähmenden Staat und frei vom autokratischen Geistesleben die Brüderlichkeit im Wirtschaften zustande, weil sie in ihm ursprünglich schon veranlagt ist. Der wirtschaftliche Gewinn ist nur die Folge des ursprünglich brüderlichen Impulses, für andere Menschen etwas herzustellen oder für andere Menschen zu arbeiten.

Man kann das hier vorliegende Problem auch anders herum betrachten: der heutige Einheitsstaat ist überfordert. Man braucht heute nur einmal eine einzige

Ausgabe einer Tageszeitung durchzublättern und die Zahl der ungelösten Probleme auf einer Liste sich notieren: für nahezu alle Probleme ist der Staat zuständig. Und wer für alles zuständig ist, der tut am Schluss gar nichts mehr.

Der gemischte König fällt zusammen

Wir können das Ganze auch von Goethes Märchen aus betrachten. Der goldene, der silberne und der eiserne König stellen die drei Glieder des sozialen Organismus dar, wie sie getrennt werden müssen: in ein freies Geistesleben, in ein Rechtsleben, wo alle gleich sind, und in ein brüderliches Wirtschaftsleben.¹¹ Der gemischte König, der Gold, Silber und Bronze in unangenehmer und unschöner Mischung enthält, kann nur solange sich halten, als seine drei reinen Brüder nicht im hellen Tageslicht stehen. Wenn dies geschieht, fällt er zusammen. Unser heutiger weltweit üblicher Einheitsstaat ist ein gemischter König, der zu Machtmissbrauch, Korruption, Krieg und Unterdrückung verführt. Er muss nach und nach ersetzt werden durch die Dreigliederung des sozialen Organismus.

Die moralischen Qualitäten der Menschen brauchen dafür nicht besser zu sein als heute. Der soziale Organismus aber kann durch die Dreigliederung so geordnet werden, dass die moralischen Entgleisungen eines Menschen oder einer Menschengruppe schon in ihrem ersten Entstehen erkannt und korrigiert werden können. Das ist auch einer der Hauptgründe, warum die Dreigliederung bekämpft wird, weil sie zu einer noch nie dagewesenen Transparenz der verschiedenen Strukturen des Staates führt.

Die Dreigliederungsbewegung

Mit großem persönlichen Einsatz versuchten Rudolf Steiner und seine Mitarbeiter die öffentliche Meinung für den Gedanken der Dreigliederung zu gewinnen. Ein Aufruf "An das deutsche Volk und an die Kulturwelt!" im März 1919¹², Vorträge, Diskussionsveranstaltungen, Flugblätter, eine Zeitschrift, ein Aktionskomitee und die nach der neuen Idee gestalteten Unternehmen "Der Kommende Tag AG" (Stuttgart) und die "Futurum AG" (Schweiz) wollten eine Volksbewegung für den Gedanken der Dreigliederung in die Wege leiten. Eine letzte große Anstrengung war die Aktion in der Oberschlesien-Frage. Dort fand im Januar 1921 eine Abstimmung statt, ob die Bevölkerung Oberschlesiens zu Deutschland oder zu Polen gehören will. Was Rudolf Steiner für Oberschlesien damals in einem Flugblatt formulierte, könnte heute für viele Regionen der Welt sehr heilsam sein. Heute ist es an vielen Stellen der Welt so, dass Volksgruppen oder religiöse Gruppen einen eigenen Staat oder ein eigenes Gebiet beanspruchen und andere Volksgruppen oder Religionsgruppen von demselben Gebiet ausschließen wollen und durch diese veraltete Idee des Einheitsstaates rund um den Erdball immer wieder Kriege hervorrufen. Urbildlich für alle

¹¹ GA 197, 22.11.1920

¹² GA 24, 1961, Seite 418 ff, unterzeichnet u. a. von Hermann Hesse und Wilhelm Lehmbruck

solche Konflikte gelten Rudolf Steiners damalige Worte, weil sie auf Gesetzmäßigkeiten hinweisen, die nicht von Zeitumständen abhängen : "Nur durch eine solche Gliederung der sozialen Organismen in Europa würde der wirtschaftliche Kreislauf sich unabhängig von politischen Staatsgrenzen, über diese hinweg, nach seiner eigenen Gesetzmäßigkeit sich abspielen können. – Ebenso ist der geistige Austausch zwischen Volksteilen, die durch politische Grenzen getrennt sind, über diese Grenzen hinweg in freier, von staatlicher Machtpolitik ungehemmter Weise möglich. [...] Gerade in Oberschlesien schreien die Verhältnisse ganz besonders nach einer solchen Dreigliederung. Hier kämpfen zwei Kulturen, zwei Volksindividualitäten, die einander durchdringen, um die Möglichkeit, sich auszuleben. Schulwesen und richterliche Rechtsprechung sind die wichtigsten Punkte, die zu Reibungen Anlass geben. Nur durch die Befreiung des Geisteslebens können gerade in Oberschlesien diese brennenden Fragen gelöst werden. Nebeneinander werden sich dann die zwei Kulturen, die deutsche und die polnische, entsprechend ihren Lebenskräften entwickeln können, ohne dass die eine eine Vergewaltigung durch die andere zu befürchten hat, und ohne dass der politische Staat für die eine oder andere Partei ergreift. Nicht nur eigene Bildungsanstalten, sondern eigene Verwaltungskörperschaften für das Kulturleben wird jede Nationalität errichten, sodass Reibungen ausgeschlossen sind. – Und würde auch der Wirtschaftskreislauf in Oberschlesien vom Staatlich–Politischen losgelöst, so ließen sich die oberschlesischen Wirtschaftsfragen in die europäische Gesamtwirtschaft eingliedern und nur durch Abkommen zwischen den Wirtschaftsleuten der beteiligten Länder lösen."¹³

Die Gegenmächte

Der Widerstand gegen die Dreigliederung kam zunächst vor allem von den sozialistischen Parteifunktionären und den Gewerkschaftssekretären, weil sie um ihren Einfluss fürchteten. Der sozialdemokratische "Vorwärts" schrieb gegen die Dreigliederung. Bei den Arbeitern selbst hatte Rudolf Steiner trotzdem einen stetig wachsenden Erfolg. Später sprachen sich alle führenden Kreise der Gesellschaft gegen die Dreigliederung aus, wobei sie vor allem gegen die Person Rudolf Steiners ihre Angriffe richteten.¹⁴ Emil Leinhas berichtete: "Zu diesem Zweck

¹³ Faksimile des Flugblatts "Aufruf zur Rettung Oberschlesiens" mit handschriftlichen Korrekturen von Rudolf Steiner in: Beiträge zur Rudolf Steiner Gesamtausgabe, Nr. 93–94 (1986), S. 35–36; GA 24, S. 474–475

¹⁴ GA 255b "Die Anthroposophie und ihre Gegner", 624 Seiten

[etwas gegen die Dreigliederung zu unternehmen] wirkten die Vertreter aller religiösen Bekenntnisse und aller theologischen Richtungen mit den Anführern des radikalen Kommunismus, die Häuptlinge der militärisch-politischen Reaktion mit den Gewaltigen der Großindustrie und dem bürgerlichen Liberalismus einträchtig zusammen. Die evangelischen Sonntagsblättchen wetteiferten mit den jesuitischen "Stimmen der Zeit", der "Miesbacher Anzeiger" mit der "Frankfurter Zeitung" im Kampf gegen die verhasste Dreigliederung. Eine Welt von Vorurteilen und bösem Willen erhob sich im Sturm gegen diesen ersten Versuch, die Dreigliederung des sozialen Organismus zu allgemeiner Anerkennung zu bringen."¹⁵

¹⁵ Emil Leinhas "Aus der Arbeit mit Rudolf Steiner", Basel, 1950, Seite 66